

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
 Ja Nein
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**
 Ja Nein
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
 Ja Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) **Bitte bestätigen Sie, dass die im Bericht verwendeten Fotos von Ihnen selbst und nicht von Dritten sind. Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
 Ja Nein, ich habe keine (eigenen) Fotos verwendet.

Abschlussbericht über den Studienaufenthalt an der Universidad Complutense de Madrid (Oktober 2016 – Februar 2017)

I. Vorbereitung

Für mich als Nicht-EU-Staatsangehörige war die Frage, ob ich ein **Visum** für meinen Auslandsaufenthalt beantragen muss, wichtig. Glücklicherweise war das im Falle eines Erasmus-Austauschs nicht notwendig, die meisten Angelegenheiten kann man mit dem Reisepass klären.

Meine Krankenkasse empfahl mir, eine **Auslandszusatzversicherung** abzuschließen, da wohl nicht alle Ärzte die reguläre Versicherungskarte (auf deren Hinterseite ja eigentlich die Europäische Krankenversicherungskarte abgedruckt ist) annehmen würden bzw. eine Behandlung verweigern können. Ich habe mich dazu entschlossen, das Risiko einzugehen und keine Zusatzversicherung abzuschließen. Allerdings bekam ich von meiner Hausärztin die Empfehlung, mich impfen zu lassen, was die Krankenkasse in den meisten Fällen erstatten würde. Leider erwähnte sie nicht, dass die Krankenkassen nur solche Impfungen bei Studienaufenthalten erstatten, die auch obligatorisch für das Studium sind. Aus diesem Grund: Gut aufpassen und informieren, damit ihr nicht auf eurem Geld sitzen bleibt.

Fliegen kann man nach Madrid recht günstig, da Billigflieger wie Ryanair direkt aus Berlin fliegen. Doch in meinem Fall wäre die Buchung von Zusatzgepäck bei Ryanair letzten Endes teurer gewesen, als ein reguläres Ticket bei Iberia zu buchen. Man sollte daher schon ca. 2-3 Monate im Voraus buchen. Angekommen in Madrid am Flughafen hat man die Optionen mit dem Taxi (Standardtarif bis zum Stadtzentrum 20-30€), der Metro (etwa 6,50€ wegen Flughafengebühr) oder mit der Renfe (2,50€) zu fahren. Mit der Renfe ist man an der Puerta del Sol innerhalb von 20 Minuten mit einmal umsteigen.

Per E-Mail erhielt ich alle notwendigen Infos zum **Erasmus-Willkommenstag**, bei dem ich auch meine ersten Kontakte knüpfen konnte, sowie zu dem **Intensivkurs Spanisch**, für den ich mich angemeldet hatte. Diesen würde ich jedem ans Herz legen, der ein Spanisch-Niveau unter C1 hat. Am Ende bekommt man auch ein Zertifikat, ohne eine Sprachprüfung belegen zu müssen. Eine Tutoren-Möglichkeit gab es ebenfalls, die ich allerdings nicht nutzte.

Die Angebote des **Erasmus Students Network (ESN)** haben mich generell nicht sehr angesprochen, doch lohnenswert ist ein Blick auf www.smartinsiders.com. Dort werden Reisen nach ganz Spanien, Portugal und auch Marokko zu bezahlbaren Preisen (aber einem vollen

Tagesablauf) angeboten, doch auch Freizeitaktivitäten in Madrid wie Museumsbesuche, Stadtführungen u.Ä.

II. Unterkunft

In meinem Fall: schwierig! Wie viele andere habe ich auf Erfahrungsberichten gelesen, eine Wohnung fände man in Madrid schon innerhalb von einer Woche, daher buchte ich ein Airbnb Zimmer auch nur für 7 Tage, musste aber danach in ein anderes für weitere 8 Tage wechseln. Gerade im September schien die Nachfrage nach Wohnungen und WG-Zimmern sehr hoch zu sein, wahrscheinlich aufgrund des Semesterbeginns. Diejenigen die bereits Mitte/Ende August gesucht haben, hatten wesentlich mehr Glück. Vorher anreisen kann sich daher lohnen.

Schwierig war es für mich und meine Freundin außerdem, weil wir eher auf der Suche nach einer Wohnung waren, als einem WG-Zimmer. Die meisten Vermieter wollen keine Verträge unter einem Jahr schließen, während die meisten WGs kein Pärchen einziehen lassen wollten. Letzten Endes war es uns doch möglich, ein 6-Monats-Vertrag für eine Einzimmerwohnung im Zentrum abzuschließen, aber zu einem höheren Preis (785 kalt, statt 725).

In Spanien gilt: Wer zuerst kommt, malt zuerst. Bei Wohnungsbesichtigungen sollte man darauf bestehen, den frühestmöglichen Termin zu bekommen. Ich wurde bspw. per SMS kurz vor einem Termin abgewiesen, weil der Interessierte mit einem Termin vor mir „schneller“ zugeschlagen hat. Einmal haben wir sogar auf der Straße 2 Stunden auf unser Termin gewartet, ohne dass der Vermieter erschienen ist. Daher ist es generell schwierig, eine Wohnung bereits vor Anreise zu bekommen, und ich würde eher empfehlen vor Ort zu suchen, da oftmals die Fotos nicht ganz dem entsprechen, in welchem Zustand die Wohnung tatsächlich ist. Man sollte sich auf alles einstellen bei der Wohnungssuche in Madrid.

Alle Wohnungen und WG-Zimmer findet man unter www.idealista.com. Manchmal werden die Wohnungen nicht direkt vom Vermieter angeboten, sondern von einer Vermittlungsagentur, für die man eine Kommission zahlen muss (eine Monatsmiete + Gebühr, in meinem Fall war diese etwa 900€). Die Kautions betrug in unserem Fall 2 Monatsmieten, die wir auch ohne Probleme am Ende zurückbekamen.



Bezirke die ich zum Wohnen empfehlen würde sind Malasaña, Chueca und die Gegend um die Metro Station La Latina. Wir haben direkt im Zentrum gewohnt (bei Callao), was wir am Ende doch bereuten. Die Straßen waren immer sehr überfüllt, insbesondere zur Weihnachtszeit, da hier die größte „Einkaufsmeile“ ist, und alle Spanier und Touristen ihre Geschenke dort einkaufen.

Die Stadt an sich ist nicht so groß, wie man zunächst denkt. Im Zentrum erreicht man alles leicht zu Fuß innerhalb von höchstens 30 Minuten, und der Nachverkehr ist super organisiert. Daher kann man problemlos auch nach Wohnungen suchen, die nicht sehr zentral sind.

III. Studium an der Gasthochschule

Die Politik- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Complutense ist relativ weit gelegen (Campus Somosaguas). Doch wenn man das Pendeln von und nach Frankfurt Oder gewohnt ist, wird dies auch nicht als belastend empfunden. Vom Zentrum habe ich lediglich 40 Minuten zur Uni gebraucht.

Vor Anreise habe ich versucht, meinen **Kursplan** für das Semester zusammenzustellen, was sich insoweit als schwierig erwies, da es keinen offiziellen KVV mit Beschreibung der Kurse gibt. Man muss sich ein wenig auf der Website der jeweiligen Fakultät durchklicken und suchen. Man sollte darauf achten, ob die Kurse, die man belegen möchte, auch tatsächlich in dem Semester stattfinden, in dem man dort ist (WiSe = 1. Semester, SoSe = 2. Semester). Daher durfte ich mein Learning Agreement im Nachhinein um Einiges verändern.

Das Positive ist, dass man sich sowohl von allen Master- als auch Bachelorstudiengängen der Fakultät Kurse aussuchen darf und nicht eingeschränkt ist. Ich denke auch, dass es möglich war, Kurse der benachbarten Fakultäten zu belegen (Wiwi, Recht usw.)

Der Arbeitsaufwand ist enorm! Ich schaffte es lediglich 3 Kurse regelmäßig zu besuchen und zu belegen. Neben regelmäßiger (und umfangreicher) Lektüre, bekommt man auch wöchentlich kleine Hausaufgaben, die man im Moodle hochstellen soll, sowie Präsentationen und Essays in Gruppen und eine Klausur am Ende.

Die Kurse, die ich besucht habe, waren: Terrorismo y Crimen Organizado, Negociación y mediación política und Historia política internacional del siglo XX. Der zweite Kurs beinhaltete u.A. ein Planspiel zur Konfliktlösung und Friedensprozess. Generell bin ich mit allen 3 sehr zufrieden, trotz hohem Arbeitsaufwand.

Kurslisten für Bachelorstudiengänge findet man hier:

<https://politicasysociologia.ucm.es/horarios2016>

Master: <https://politicasysociologia.ucm.es/horarios->

Es herrscht Anwesenheitspflicht, wobei 2 unentschuldigte Fehltage toleriert werden. Man sollte sich darauf gefasst machen, dass alle Masterkurse 3 Stunden dauern, mit Pausen von 5-15 Minuten, je nachdem wie es der Professor möchte. Die meisten Kurse waren reichlich besucht von Menschen aus der ganzen Welt, was die Diskussionsrunden sehr spannend gemacht hat. Generell legen die spanischen Professoren großen Wert auf Mitarbeit, Kritik, Fragen, was sich auch positiv auf die Endnote auswirken kann. Die meisten haben auch großes Verständnis, wenn man die Sprache nicht so gut beherrscht, daher sollte man sich einfach trauen.

IV. *Alltag und Freizeit*

6 Monate waren definitiv nicht ausreichend, um die Sprache fließend sprechen zu lernen. Am schwierigsten ist es, Kontakte mit Spaniern zu knüpfen und nicht doch „nur“ mit anderen internationalen Studenten in Kontakt zu stehen. Die Spanier sind zwar sehr nett und offen, doch privat treffen sie sich doch eher mit anderen Spaniern. Der beste Weg, um mehr Spanisch zu sprechen, ist es im Endeffekt, in eine WG mit Spaniern zu ziehen, oder über Freizeitaktivitäten wie Tanzen oder Sport.

Ich habe mich persönlich entschieden, an einem ehrenamtlichen Projekt teilzunehmen. Im Rahmen des Projekts „Grandes Vecinos“ half ich einer Rentnerin, die ohne Familie geblieben ist, bei alltäglichen Aktivitäten wie einkaufen oder zum Arzt gehen, oder manchmal doch nur zum Kaffee trinken und quatschen.

Insgesamt sollte man mit mind. 800€ im Monat rechnen, davon 400-500€ für die Unterkunft. Essen und Trinken in Madrid ist wesentlich teurer verglichen mit Berlin. Wenn man gerne draußen essen möchte, ist es am preiswertesten dies zur Mittagszeit und bis 16 Uhr zu machen, dann kann ein Tagesmenü mit kleiner Vorspeise, Hauptgericht und Dessert oder Kaffee ab 10€ kosten. Viele Bars und Restaurants befinden sich in den barrios Lavapiés und Malasaña.

Für unter 26-Jährige kostet die **Monatskarte** (*transporte público para jóvenes*) nur 20€ und umfasst alle Verkehrsmittel und alle Stadtteile, bis hin zu naheliegenden kleinen Orten wie Toledo und El Escorial. Zunächst muss man online ein Termin zur Beantragung der Monatskarte machen und die Gebühr kostet 8€, die man vor Ort in bar zahlen kann.

Spanier sind immer draußen. Die Stadt ist sehr lebhaft und voller positiver Energie. Trotz Probleme mit der Wohnungssuche habe ich mich bereits in den ersten Wochen in die Stadt verliebt, besonders in den warmen Sommerwochen. Im Winter kann es auch recht kalt werden, mit Nachttemperaturen im Dezember-Januar bis -5 Grad. Größtenteils scheint allerdings die Sonne und es war auch im Winter sehr angenehm. Bereits ab April können die Temperaturen auf 25 Grad steigen.